



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

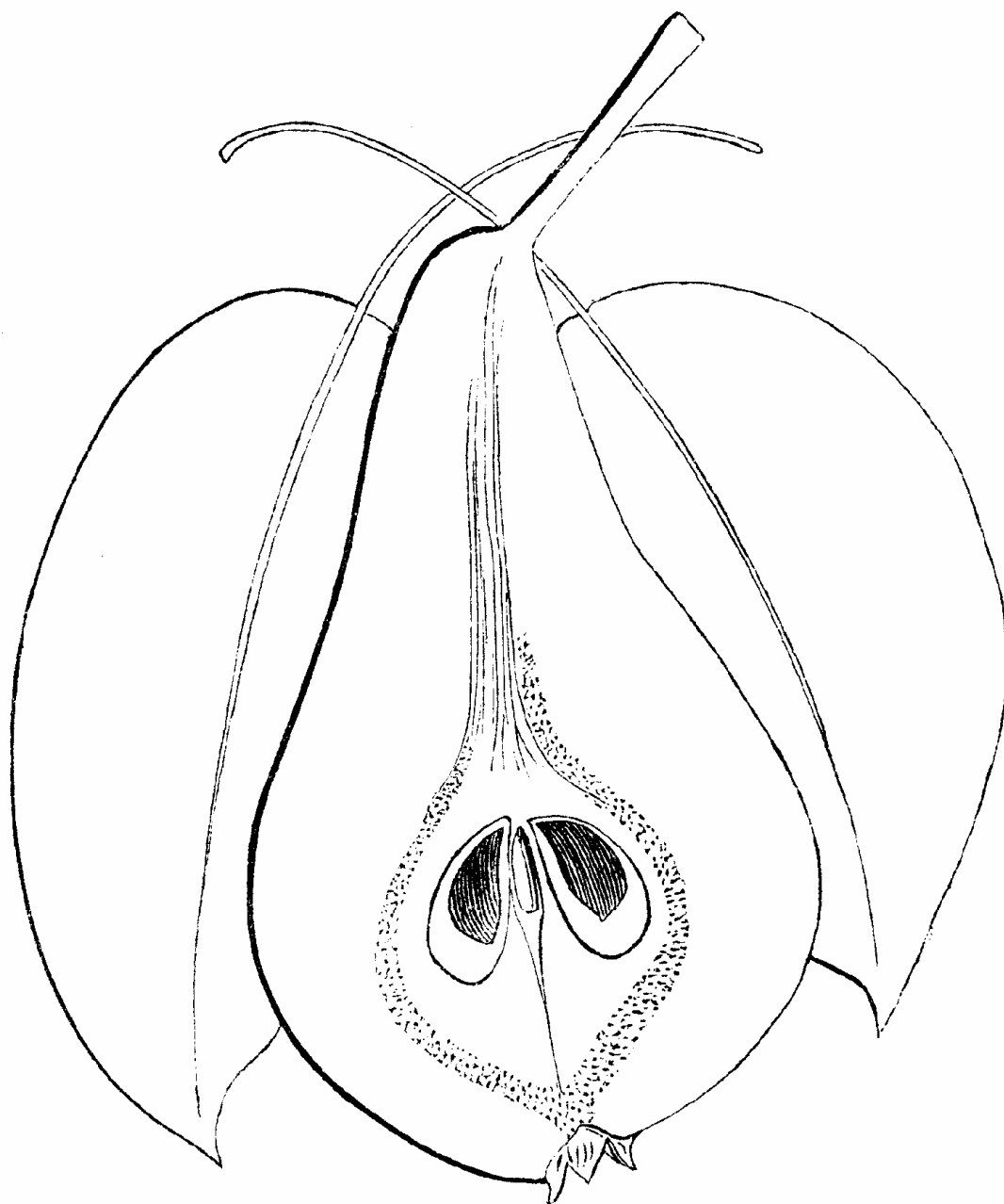
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Grüne lange Herbstbirne. Longue verte. Prevoſt (Bivort). *†. Sept. Oct.

Heimath und Vorkommen: Sie iſt jedenfalls franzöſiſchen Urſprungs und ſchon länger bekannt, doch wahrſcheinlich mit der Langen grünen Herbstbirne, *Verte longue* verwechſelt worden. — Ich ſah ſie zuerſt bei der Ausſtellung in Berlin in Hrn. Lerohs Sortiment, dann bei der in Erfurt von Hrn. Lederbogen, zuletzt mehrfach auf der Ausſtellung in Namur, wo mir überall die eigenthümliche lange grüne Frucht auffiel, die ihrem Namen ungleich beſſer als die oft ziemlich kurzgebaute Lange grüne Herbstbirne entſpricht.

Literatur und Synonyme: Prevoſt im Rouen. Bulletin S. 51 als *Verte longue d'automne*, ganz meiner Zeichnung oben entſprechend. Der Name ſei der älteren *Verte longue* mit dem Syn. *Mouillebouche* gegenüber unpaſſend. Letztere reife ziemlich gleichzeitig, öfters ſpäter, ſei aber ſchlechter (was indeſſen ſchon ihrer längeren Dauer wegen ungegründet iſt). An der Loire werde die Frucht *Longue verte* genannt. — Biv. Ab. IV, S. 125: *Verte longue d'Angers*. Zum Unter-

schiede von der alten Verte longue werde sie auch Verte longue de Mayenne genannt. Ist wohl um den Kelch zu plattrund abgebildet. — Decaisne, I, tab. 27, Longue verte, wie m. Frucht, nur schwächer am Bauche; Biv. schreibe ihre Entdeckung mit Unrecht van Mons zu. Im Verz. des Museums sei sie schon 1824 als Verte longue d'Angers enthalten. Syn. sind bei ihm noch: Longue verte de Poiteau und Pointuë St. Etienne's (die aber im Dez. reift). Sapin der Carthäuser sei eine ähnliche Frucht. — Liron d'Alrol. Descript. I, S. 68, tab. 15, fig. 10, wie Biv. — Leroy schildert sie als II. R., mittelgroß, zartfleischig, Sept. Oct. Ebenso Jamin und Durand. Dochnahl. S. 139 nannte sie Belgische Zapfenbirne, statt dessen mir obige Benennung passender schien.

Gestalt und Größe sind oben dargestellt. Bivort und Decaisne bezeichnen die Form als länglich, ersterer hat sie ziemlich birnförmig $2\frac{3}{4}$ " breit, $4\frac{1}{2}$ " lang, abgebildet; Decaisne 2" breit, $3\frac{3}{4}$ " lang und sie hat bei ihm eine mehr spindelförmige Gestalt.

Kelch: kurz und hartblättrig, offen, flach stehend, mit Beulchen umgeben, von welchen oft eines mehr als die andern anschwillt und ihn schief drückt; oft setzt sich dieses über den Bauch undeutlich fort und macht die Abrundung ungleich.

Stiel: verschieden stark und lang, oft gebogen, braun, nach der Birne zu grün, läuft meist ohne Absatz in die Birne aus, doch legt sich öfters ein Höcker an ihn und bewirkt, daß der Stiel einen Winkel mit der Frucht bildet.

Schale: etwas geschmeidig, hellgrün, mit vielen feinen und stärkern grünen, später bräunlichen Punkten, in der Reife nur stellenweise, wie Biv. angibt, etwas gelblicher, so daß sie wie streifig aussehe, was ich nicht bemerkt habe. Ohne Röthe, auch ohne Rost, hie und da nur mit einigen Schmutz- und Lederfleckchen.

Fleisch: etwas grünlich weiß, besonders unter der Schale, fein, schmelzend, saftreich, recht süß, mit eigenthümlichem, nach Decaisne melonenartigen oder, wie mir es vorkam, calmusartigen Gewürz.

Kernhaus: nur mit feinen Körnchen angedeutet, schwachhohlachsig, Kammern ziemlich groß, mit vielen vollkommenen, hellbraunen, mit einem schwachen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift von Anfang bis Mitte Oktober, hält sich aber, einmal ausgereift, nicht lange, sondern passirt sehr schnell, welchen Fehler auch Liron d'Alr. hervorhebt. — Immer ist es eine, durch ihre Form und Farbe interessante schöne und gute Tafelfrucht. Von der ihr in der Form ähnlichen Erzherzog Carl und Sächsischen l. gr. Winterbirne, ist sie schon durch frühere Reife und andere Vegetation verschieden.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst nach Biv. lebhaft, ist ziemlich fruchtbar (nach Leroy sehr fruchtbar) und kann noch hochstämmig erzogen werden. — Blätter eirund, oft länglich oval, mit ziemlich langer auslaufender Spitze, oberhalb undeutlich wollig, deßhalb mattglänzend, unterhalb stärker wollig (selbst im Herbst noch am Blattsaume deutlich sichtbar), ganzrandig oder undeutlich gezahnt=gerändelt, $1\frac{3}{4}$ " breit bis 3" lang, schwach schiff- und sichelförmig. (Auch Dec. gibt die Blätter des Fruchtholzes als wollig an). Blütenknospen kegelförmig, ziemlich doch nicht stechend spiz, dunkelbraun. — Sommerzweige rothbraun, fein weißlich punkirt, stellenweise schwach wollig.

Jahn.